

der Verhoffen, je über kurz, oder lang, ein Streit und Mißverstand fürfele; sollen beide Theil dahin gefliffen feyn, ſich des halben ſelbſten in der Güte zu vergleichen. Da es aber nicht beſchehen möchte, ſollen ſie entſchieden werden nach Sitt und Gebrauch es in ſolchen Fällen bey andern umliegenden gleichmäßig angeſtellten Eiſen-Bergwerken gehalten, und obſervieret würdet, damit alle Weitläufigkeit Präjudicia und Proceß (weilen ſolche der Gemeinſchaft nicht nützlich feyn könnten) mögen verhütet, und abgeſchnitten werden.

Befchließlichen, und nachdeme dieſer Vergleich hauptſächlich allein daß Eiſen-Bergwerk betrifft, ſolle er ſonſten zu einigem Jurisdiction-Streit, außerhalb dieſes Vergleichs, nicht gezogen, noch aus dem allhier gebrauchten Wörtern in ander Weg für einen oder dem andern Theil kein Argument genommen, noch Jemand hierdurch von neuem was zugeeignet, oder entzogen werden.

Dieſes alles, wie biſhero mit mehrern erzehlt, und in dem obgeſetzten Articuli begriffen, und ausgedruckt iſt, ſollen und

wollen beide Theil höchſtermeltdt Ihre Fürſtl. Durchleucht, dero Erben und Nachkommen an einem, dann die auch obvermeltdte Freybergiſche Erben, dero Vormünder, auch obgedachte Herrn, Ferdinand Schurf, und Hanns Chriſtoph von Preyſing, und deren Erben und Nachkommen, fürterhin jederzeit unverbrechlich, feſt, und ſtet halten.

Alles getreulich ohne Gefehrde. Des zu wahren Urkundt ſeind dieſes ewigen Vergleichs, und Eiſen-Bergwerks Gemeinſchafts-Vereinigung, zwey gleichlautende Libell aufgericht, und mit Ihre Fürſtlichen Durchleucht eigenen Fürſtlichen Handzeichen, und anhangenden Secrete, auch oft-ermeldter beeden Freybergiſchen Erbtöchtern Verſchaften, deroſelben Vormündern, auch gedachter Herr Schurffens, und Herrn von Preyſing Inſigeln, und jedes abſonderlichen Hand-Unterschriften verfertigt, alſo jeden Theil eines zugeſtellt worden. Geſchehen den eilften Monats-Zag Auguſti, als man zehlt nach der Gnadenreichen Geburt Jeſu Chriſti ein tauſend ſechs hundert und acht Jahr.

CCIX.

Baierische Bergfreyheiten, von Maximil. I. ertheilt. Den
1. Julii, 1611.

1611. Von Gottes Gnaden, wie Maximilian, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in obern und niedern Baiern ꝛc. entbieten allen und jeden unſern Landhofmeiſtern, Biſthomben, Hauptleuthen, Rentmeiſtern, Pflegern, Richtern, deroſelben Verwaltern, Kaſthern, Gegenschreibern, und andern unſern Dienern und Beamten, item den unſern von der Landſchaft, aller drey Ständ, dann unſern Landsunterthanen inſgemein, Armen und Reichen, wie auch auſſer Lands, welchen dieſer unſer offen Brief vorkommt, unſer Gnad, Gruß, und geben auch ſammtlich, und jeden inſonderheit zu vernehmen.

Demnach, und als zu Erhebung unſerer Bergwerk, welchen wir mit Gnaden, ſoviel an uns iſt, gewogen, zu Anfang gutes Raths und verſtändiger Bergleut nicht unnoth, ſo haben wir etliche Bergverſtändige zu Beſichtigung der Gebürgen und Gruben gnädigſt verordnet, und rathſam erachtet, vom Glück, ſo der Allmächtige uns, und unſern Landen hierdurch beſcheret, und ſich auf menſchlichs Zuthuen hoffentlich mit gutem Ge-

deyen eröffnen würdet, faſt männiglich auch etwas zu begonnen.

Sind derothalben gnädigſt entſchloſſen, allen und jeden unſern Unterthanen, auch Ausländiſchen, wer da Bergwerk zu bauen, in unſern Landen und Fürſtenthumen, da an unterſchiedlichen Orten ſchöne bergmanniſche Anzeigen, als wir von darauf Verſtändigen berichtet ſind, gewogen, ein Freyſchürfen, an allen und jeden Gebürgen und Orten, nach Gängen und Klüften, auch alt verlegnen Gruben und Stollen, auf Silber, Gold, Eiſenſtein, Kupfer, Bley, Zinn, und wie es ferner Namen haben mag, nichts als Bitriol auſgeſchloſſen, einem jeden Finder, und wer ſolches nach folgender unſer Ordnung gemäß, zu Lehen begehren würd, verleyhen, und laſſen.

Nämlich, und alſo wollen wir anfänglichen allen und jeden unſern Beamten gnädigſt befehlen und auftragen laſſen, daß dieſelben jedermänniglichen, wer da Gänge oder Klüft erſchürpſet, oder alte Gruben und Stollen zu Lehen begehrt, daß ſolche einem jeden ſollen verleyhen werden.
S S S S S 2

den